

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 17 (1974)
Heft: 1

Rubrik: Wo befinden sich Newtoniana?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WO BEFINDEN SICH NEWTONIANA?

Die Firma Sotheby in London hat Peter E. Spargo beauftragt, eine Neuauflage des Katalogs einer großen Auktion von Manuskripten Isaac Newtons aus dem Jahr 1936 vorzubereiten. Die Aufgabe besteht darin, den heutigen Standort der damals in alle Welt zerstreuten Dokumente festzustellen. Ferner ist der Bearbeiter daran interessiert, Büchern aus Newtons Privatbibliothek auf

die Spur zu kommen, insbesondere solchen, die Newton mit Randbemerkungen versah. Bibliotheken und private Sammler, die in der Lage sind, ihm durch Hinweise bei dieser zweifachen schwierigen Eruiierungsaktion zu helfen, werden höflich gebeten, mit Prof. Peter E. Spargo, 53 Greenside Road, Greenside, Johannesburg (South Africa), Fühlung zu nehmen.

EIN INTERESSANTER KATALOG FÜR FREUNDE DER MUSIKWISSENSCHAFT

Vielen unserer Leser ist ein reich illustrierter Aufsatz aus Heft III/1970 in Erinnerung geblieben, worin ihnen Professor Martin Bircher die erlesene Sammlung von Erstausgaben zur Geschichte der Musiktheorie vorstellte, die einen Kern der Bibliothek des Musikwissenschaftlers Dr. Erwin R. Jacobi in seinem Heim in Oerlikon bildet. Diese ungewöhnlich wertvolle Arbeitsbibliothek umfaßt – neben einer Fülle von Sekundärliteratur – eine sehr reiche Dokumentation zu den für Jacobis Forscher- und Herausgebertätigkeit maßgebenden Themenkreisen Musiktheorie, Barockmusik, Verzierungslehre und Rameau, darüber hinaus auch zahlreiche gedruckte Partituren; in einer Abteilung «Manuskripte» finden sich ferner neben wenigen Partituren wie in einer Schatzkammer zahlreiche Briefe, vor allem von Paul Hindemith (bei dem Jacobi in Zürich promovierte) und von Albert Schweitzer, von beiden an verschiedene Empfänger gerichtet.

Im Jahr 1968 wurde zum erstenmal ein das seltenste Gut der Sammlung umfassender maschinengeschriebener und vervielfältigter Katalog mit 220 Titeln hergestellt, 1970 folgte eine zweite, um 55 Titel vermehrte Auflage, und im vergangenen Jahr,

nachdem Jacobi unter anderem die umfangreiche Musikbibliothek von Hans Graesser in Bern erstanden hatte, erwarb sich die Allgemeine Musikgesellschaft Zürich ein hohes Verdienst, indem sie einen gedruckten, nunmehr 514 Nummern umfassenden Katalog veröffentlichte (Musikverlag Hug & Co., Zürich). Regula Puskás hat ihn unter dem Titel «Musikbibliothek Erwin R. Jacobi. Seltene Ausgaben und Manuskripte» sorgfältig zusammengestellt. Noch nie wiedergegebene Bildreproduktionen auf 11 Tafeln sowie einige Textvignetten beleben die 84 Seiten starke Publikation – eine fesselnde Ergänzung zu den Illustrationen im Librarium III/1970, darunter so hochinteressante Dinge wie Hindemiths eigenhändig geschriebenes Notenblatt aus dem 6. Streichquartett von Béla Bartók (1. Satz), das Hindemith für seinen (bisher unveröffentlichten) Aulavortrag «Hören und Verstehen ungewohnter Musik» (Universität Zürich, 15. Dezember 1955) vervielfältigen ließ. Es ist bezeichnend für die weltoffene Noblesse des Sammlers Jacobi, daß die im Katalog aufgeführten Bestände durch Vermittlung der Zentralbibliothek Zürich und ihres Photodienstes auch der internationalen Forschung zur Verfügung stehen.